

Bericht & Report: DiätologInnen als Leistungserbringerinnen

Journal für Ernährungsmedizin 2009; 11 (3-4), 23

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



FH Joanneum – Studiengang Diätologie – Bachelorarbeit

DiätologInnen als LeistungserbringerInnen

im extramuralen Bereich am Beispiel des Diabetes mellitus Typ 2 – ein D.A.CH-Vergleich

Heuer haben die ersten Absolventen des FH-Studienganges Diätologie in Österreich ihr Studium abgeschlossen. Die Bachelorarbeit von Anna Auer hatte die Ernährungsberatung von Diabetespatienten zum Thema. Eine Zusammenfassung.

Eine langfristige Betreuung von Patienten mit Diabetes Typ 2 kann nur mit ausreichenden intra- und extramuralen Einrichtungen funktionieren. Die Arbeit untersucht die extramuralen und von der Krankenkasse (teilweise) vergüteten Leistungen freiberuflicher Diätologen in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Es wurden eine Literaturrecherche und leitfadengestützte Interviews mit Patienten und Ernährungsfachkräften durchgeführt.

Österreich: Diätologen sind vorrangig in intramuralen Einrichtungen tätig, wobei nur ein Bruchteil der Leistungen als „diätologisch“ definiert wird. Der extramurale Bereich gestaltet sich für Diätologen schwierig, da ernährungstherapeutische Leistungen von Krankenkassen nicht refundiert werden. Das Disease Management Programm „Therapie aktiv“ für Diabetiker stellt die erste Möglichkeit einer langfristigen, kostenlo-sen Behandlung im extramuralen Bereich dar.

Deutschland: Durch Wahltarife wie Disease Management Programme für Diabetes mellitus Typ 2 bieten Krankenkassen die Möglichkeit, Leistungen wie Ernährungstherapien rückzuerstatten. Im neuen interdisziplinären Team der Schwerpunktpraxis Ernährungsmedizin können Ernährungstherapien über den Arzt abgerechnet werden, nicht jedoch von den Krankenkassen.

Schweiz: Ein Vertrag zwischen den Schweizer Krankenversicherern und dem

Schweizerischen Verband diplomierter Ernährungsberater HF/FH definiert die rückvergüteten Leistungen der Ernährungsberater. Die Patienten beteiligen sich an den Kosten. Die Diabetesberatung wird von diplomierten Ernährungsberatern HF/FH geleistet und von der Krankenkasse rückvergütet.

SCHWEIZ GUT, ÖSTERREICH MANGELHAFT

In der Schweiz wird die Versorgung als gut, wenn auch nicht als optimal, eingestuft. In Österreich wird die Versorgung schlecht bewertet. Eine Rückvergütung durch die Krankenkasse wird von allen befragten Ernährungsfachkräften als sinnvoll erachtet. Ernährungsexperten geben an, dass die Zahl an Beratungen durch Diätologen und Ernährungsberatern HF/FH unter anderem von der Zusammenarbeit mit Ärzten abhängt. Die niedrige Zahl freiberuflicher Diätologen und Diätassistenten in Österreich und Deutschland dürfte mit der ähnlichen Gesetzeslage in Verbindung stehen.

Die Versorgungssituation in Österreich wird weiters als nicht langfristig eingestuft, was jedoch von den Patienten gewünscht wird. Patienten kritisieren die fehlende Kompetenzverteilung in Ernährungsfragen und die geringe Zahl an Diabetes-Spezialisten. Gewünscht werden: eine tiefer gehende medizinische Betreuung, Ernährungsberatung in Kompetenzzentren, Selbsthilfegruppen, verstärkte Prävention und eine Erfassung von Diabetikern bei Hausärzten. Aus den Patienteninterviews geht auch hervor, dass Diätologen und ihre Angebote einen zu geringen Bekanntheitsgrad haben. Informationen über Ernährung bei Diabetes kommen aus verschiedenen Quellen, jedoch nicht von fachlich qualifizierten Personen wie Diätologen.



Conclusio

Disease Management Programme in Österreich und Deutschland sind der erste Ansatzpunkte eines Nahtstellenmanagements zwischen intra- und extramuralem Bereich, die auch refundiert werden.

Weitere dementsprechende Entwicklungen wären wünschenswert, um eine bessere langfristige Versorgung von Patienten gewährleisten zu können. Die Schweiz stellt ein gutes Beispiel dar, weist jedoch andere gesetzliche Bestimmungen auf.

Die Erhebung aller ausgebildeten Diätologen, Diätassistenten und diplomierten Ernährungsberater HF/FH und deren Beschäftigungsart fehlt bislang, ist aber Voraussetzung für einen Vergleich der Arbeitsfelder von Ernährungsfachkräften in den Ländern.

Innerhalb Österreichs könnte eine umfassende Datenerhebung Versorgungsstruktur, vorhandene ernährungstherapeutische Programme, Zufriedenheit der Diabetes-Patienten und Meinungen von Diätologen über die Versorgungssituation bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 deutlich und vergleichbar machen.